

**Abonnement**  
für Halle vierteljährlich 2 Th., durch  
die Post bezogen 2 Th. 50 Pf. 2 Mo-  
natlich 1 Th. 27 Pf., monatlich 84 Pf.,  
eigl. Vorkasse.  
Bestellungen werden von allen Schrift-  
führern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich:  
H. v. Dr. v. Werh in Halle.

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Neunzehnter Jahrgang.

Nr. 89.

Halle a. d. Saale, Freitag den 17. April

1885.

## Die deutsche Jugend und ihre Ideale.

Es ist schon häufig darauf hingewiesen, daß in den wirtschaftlich schweren Zeiten, welche seit zwölf Jahren auf Deutschland gelagert haben, der gebildete Mittelstand am schwersten gelitten hat. Schwerer sogar noch in geistigem Sinne, als die Arbeiter, welche in den hohen Jahren der Grubenerlei noch auch ihren Antheil an der Wohlthat der Beschäftigung gehabt haben. Der gebildete Mittelstand litt aber ebenso sehr unter den Preissteigerungen der Spieltheater, wie er an den Folgen des verengten Kranks sein gerührt und geschüttelt Ziel zu bringen hatte. Wenn über diese Thatsache ziemlich allgemeine Uebereinstimmung herrscht, so ist daraus doch kaum schon die nahegelegene Schlußfolgerung überzogen aus dem gebildeten Mittelstand retrahirt und unter diesen sozialen Bedingungen leben muß, wirtschaftlich schwer zu leiden gehabt hat; gerade diejenige Lebenslage, in welcher der gebildete Mensch formungslos und sorgelos zu leben genöthigt ist, gestaltete sich für ihn formungslos und sorgelos. Deutlicher mag der Student vielleicht noch in formen Städten das altgewohnte, fröhliche und leichtfertige Dasein führen können; in großen Städten — und bezeichnender Weise hat entgegen allen akademischen Ueberlieferungen die neue Studentenbewegung aus benannten ihren Ursprung genommen — muß der Student, wenigstens im Durchschnitt, ein außerordentlich behedenes, wenn nicht selbst ein dünkliches Dasein führen. Ein flacker wirtschaftlicher Grund verprengt ihm den behaglichen Rahmen des akademischen Stilllebens, und wenn schon die höchsten Leistungen der Geistesarbeit auf den strengen und unerborenen Ein- der Jugend einen tiefen Eindruck gemacht haben, so wird das Gefühl durch die grellen sozialen Gegensätze der großen Städte, die oft in so abstoßender Form hervorreten, immer wieder erneuert und vergrößert.

Hiermit hängt auch die antisemitische Richtung zusammen, welche der gegenwärtigen Jugend zum schwersten Vorwurf gemacht wird und insofern nicht ohne Grund, als Gläubens- und Stammesmaß dem heranwachsenden Geschlecht am liebsten ansetzt. Inwiefern mag auf eine Erweiterung dieser Erscheinung auch verzichtet werden, da sie den Höhepunkt überschritten hat und in ein ruhigeres Bahnhöfen gelangt ist.

Alle die oben erwähnten Umstände aber erklären es, daß, wenn eine große Stadt, wie der Reichsanwalt, ein großes Bannert, wie die wirtschaftliche Reform des nationalen Lebens, anzulassen, unsere Jugend sich begnügt in dem Vorwärtsschritt für diesen Mann und dieses Ziel brängt und sich durch die wirkliche Größe des Mannes hier und da auch über die mir scheinbare Größe des Zieles täuschen läßt. Sie glaubt den Reichsanwalt aus Wort und es wäre wirklich auch zu viel verlangt, von ihr ein sachkundiges Urtheil über die äußerst verschiedenen Streitfragen unserer wirtschaftlichen Politik zu erwarten. Wenn sie dabei in geschlossenen Kreisen über die akademischen Schranken in das öffentliche Leben hinausdringt, so ist dafür auch eine Ursache wesentlich wirtschaftlicher Natur möglich. Es ist tief im Bewußt und in der Vergangenheit der künftigen Jugend begründet, daß sie irgend eine so hervorragende Macht auftreten will; selber wurde die Vorbildung durch die Farbenverbindungen befördert, mochten sie sich mit Durcheinander oder Corps nennen; dieselben liegen aber in den letzten Tagen, namentlich in den großen Universitätsstädten, sowohl aus

anderen Gründen, deren Förderung hier zu weit führen würde als auch deshalb, weil ihre Mithilflichkeit mit gewissen Unkosten verknüpft ist, welche den meisten Studenten den Beitritt verschließen.

Bei solcher Lage der Dinge scheint uns die gegenwärtige Studentenbewegung ein willkürliches Mittel zu verdienen, als ihr gemeinlich von liberaler Seite gepredigt wird. Eine wirkliche Neigung für unterthäniges und unedelmüthiges oder auch nur strebsames Wesen läßt sich trotzallem nicht darin entdecken und die Hellenvereiner für den Schöpfer der deutschen Einheit liegt einer patriotischen Jugend so nahe, daß man sich weniger wundern darf, wenn sie vorhanden ist, als man sich weniger wundern müßte, wenn sie fehlte. Ueber die Ausweitung, die dabei mit unterlaufen, braucht man nicht allzu kauerstöpft zu urtheilen, denn es giebt bekanntlich keinen guten Wein, wenn sich der Most nicht etwas abjurd geleidet.

### Politische Uebersicht.

Kriegstrommen und Friedensschmalen liefern auch heute die gemischte Musik zu der argentinischen Frage. Am 16. d. gabelt: Der Botschafter von Indien ist heute hier angekommen. Derselbe erwiderte auf eine ihm von der Statthalterei überreichte Adresse, er sehe mit großer Genugthuung, daß die fürsten und Wälder Indiens sich einmüthig um die Fahne Großbritanniens zu scharen bereit seien. Es sei noch nicht möglich, so sagen, in welcher Weise die gegenwärtige ernste Krise entgegen werde, aber man dürfe überzeugt sein, daß wenn der Krieg ausbrechen sollte, dies geschehen würde, trotz der aufrichtigen und ersten Bemühungen der englischen Regierung, ein so beabsichtigtes Resultat zu vermeiden, und trotz des geschäftigen und vorzüglichen Verhaltens von ihrer Seite. — Und aus Portsmouth wird gemeldet: Seitens der (englischen) Admiralität ist an alle Kommandanten der Marine und der Marine-Infanterie, welche das fünfjährige Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben und wieder in den aktiven Dienst treten wollen, die Anforderung ergangen, ihr Geschick unterthänig einzurichten. — Trotz dieser offenbar sehr kriegerischen Symptome schreibt die „Palmail Gazette“: Es freut uns konstatieren zu können, daß die Friedensschmalen in den letzten 24 Stunden sich wesentlich verbessert haben; es ist beträchtliche Hoffnung vorhanden, daß die englisch-russischen Differenzen in wenigen Tagen bereinigt werden. — Gleichzeitig treten in veränderter Weise wieder die Gerüchte von einer Vermittlung auf. Der Correspondent der „Ain.“ gibt, in der österreichischen Gampstadt befragt, nicht seinem Blatt, als aus sicherer Quelle kommend, die Nachricht mit, daß zwischen Russland und Oesterreich ein Be- traktungsgesetz geschlossen worden, welche auf eine friedliche Lösung des russisch-englischen Streites abzielt. Zwischen Berlin und Wien finde ein lebhafter Verkehr und Austausch statt. Ihr Unterredeten möchten bis auf weiteres auf die Seite des Ungläubigen stellen, von dem die londoner Presse den Vermittlungsgerichten gegenüber erfüllt ist. So weit die „Times“ auf die Schwierigkeiten eines solchen Vorhabens hin, wo die Ansprüche der streitenden Parteien unversöhnlich scheinen, sodas sie selbst für den ausnahmsweisen Einfluß und den gewichtigen Charakter des deutschen Kanzlers so groß sein dürften. Auch die „St. James Gazette“ und andere große Blätter wollen von einer Vermittlung, schon weil sie fürchten, daß sie auf Kosten der englischen Interessen erfolgen werde, nichts wissen.

**Anzeige**  
werden pro Spalte oder deren Raum  
mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf., berechn.  
und in der Expedition, von anderen An-  
nahmen und allen Anzeigen-Ex-  
peditoren angenommen.  
Reklamen pro Zeile 40 Pf.

Erzcheitlich  
mit Rücksicht der Sonn- u. Feiertage.

Mit Bezug auf die pariser Münzkongresse haben die Vertreter der Vereinigten Staaten den Antrag er- halten, den europäischen Regierungen folgende Erklärung zu übermitteln:

Die Regierung der Vereinigten Staaten ist bereit, eine gemeinshaftliche Verträge von Gold und Silber für Bräunungs- zwecke auszuhandeln, wenn immer die europäischen Regierungen vorbereitet sind, sich darüber zu einigen, um eine unbeschränkte Abrechnung zu sichern und weiter. Es mag von unsrerseits welches international festgesetzt werden müßte, zu gesetzlichen Zahlungsmitteln zu machen.

Diese „Bereitschaft“ der Vereinigten Staaten ist selbst- verständlich, da der vertragsmäßige Bimetallismus für niemand so nützlich wäre, wie für die unter den Folgen der Währungslebende Union — resp. für die dortigen Silber- müntzenbesitzer.

Dem wienener „Freundenblatt“ zufolge wird der öster- reichische Reichsrath am 22. d. mittags durch eine Thronrede feierlich geschlossen worden. Eine formelle Sitzung des Abgeordnetenhauses findet bei dieser Gelegenheit nicht statt.

Der Vormajor von Dublin hat sich über das feind- selige Verhalten gegenüber dem Prinzen von Wales in einem Meeting ausgesprochen, das zu diesem Zwecke in Cork veranstaltet worden war. Er sagte: „Männer aus dem rebellischen Cork — ich sage absichtlich aus dem rebellischen Cork — wir sind jetzt in offener Rebellion und der erste Schritt wurde heute abgelehrt. Wir sind im Aufstande dabei, daß der gute Name Irland von Drogenhändlern und Smeedern in den Schmutz gezogen werden. Es mag von unsrerseits welches größere angereizt, eine neutrale Haltung zu beobachten. Wir waren geduldig und wir wurden verläumdelt; wir waren neutral und wir wurden beleidigt; wir sind aus Weltanschauung gewungen, diese Stellung aufzugeben und wir werden von jetzt ab die von uns angenehme behaupten. Ich war heute Augenzeuge einer herrlichen Scene in Mallon, als die Vertreter des Volkes abgenommen wurden von einer brutalen Polizei unter Führung eines betrunknen Offiziers, der sich weigerte, von seinen Vorlesungen Bescheid anzunehmen. Als das Parlament am 15. d. O'Brien sagte: „Wenn Sie wiederum diese Leute hängen, werde ich der erste sein, der fällt.“ erwiderte er: „Sie werden der erste sein, dem ich die Schandkette anlege. Wir sind hart genug, mit solchen Leuten wie Sie fertig zu werden.“

Der Zwischenfall in Betreff der Unterdrückung des „Bosphore Egyptian“ nimmt erste Verhältnisse an, und man glaubt, daß er selbst zum Siege Araber Paschas führen dürfte. W. Kailand, der französische General-Kon- sul, sprach am Montag, den 13. d. und sagte: Er habe Zusammen- kommen erhalten, über die Unterdrückung der Zeitung volle Genäu- gung zu verlangen. Araber fragte, was genau weiter? antwortete W. Kailand: Die unerbittliche Wieder- erkennung der Druckerei des „Bosphore“ und die Entlassung des Beamten der sich an dem französischen Konsulat befanden. Der Minister antwortete, daß dies außer Frage liege; und der General-Kon- sul verlangte sodann zu wissen, ob Araber Pascha vorbereitet sei, die Folgen der Weigerung, seinem Verlangen zu willfahren, zu tragen. Auf eine kurze bejahende Antwort hierauf verzicht der General-Kon- sul das Ministerium. Da der Polizeichef von Cairo Ansetzungen im Zusammenhang mit der Unterdrückung des „Bosphore Egyptian“ kürzlich, so sind seit Montag abend die Nacht- posten verdoppelt, und die Truppen werden in den Kasernen gehalten.

## Das Haus an der Waide.

Roman von H. Warden.

Aus dem Englischen von A. Brauns.  
Autorisirte Uebersetzung.  
(Fortsetzung.)

„Man sagte mir, Sie wären ausgegangen.“ Sara's Wort, dachte ich.

„Nein, ich war nur im Garten.“

„Nun war ich wohl geommen haben; na-oh, aber rasch die Nadel aus meinem aufgeschlagenen Kleide und ließ es herabfallen, während er zu plaudern anfing.“

„Ich bin sehr, sehr erfreut, Sie zu sehen. Sie sehen sehr wohl aus. „Ich fürchte“, sagte er, meine Hand noch haltend, Sie haben keinen von uns sehr vermisse.“

„Nun, ich habe ja die Vertraulichkeit der Christlichen dort nur zwei Tage lang genießen.“ entgegnete er ernsthaft.

„Der Herrschaften dort! Als ob ich mir etwas daraus machte, wie wenig Sie die Herrschaften dort vermisset! Wenn ich sage, Sie haben keinen von uns vermisse, so verstehe ich nur, warum Sie haben mich nicht vermisset.“

„Aber ich habe Sie auch nicht länger gekannt als die andern“, erwiderte ich lächelnd.

„Aber Sie haben mich viel besser gekannt als die andern“, entgegnete er lebend.

„Dessen bin ich nicht ganz sicher.“

„Haben Sie mir nicht mehr geplatzt als mit den andern? — Und sind Sie mit mir nicht öfter spazieren ge- gangen als mit den andern? — Und haben Sie mich nicht lieber gekannt als die andern?“

„Ich glaube — ja, es ist der Fall.“

„Das klingt sehr gut. Ich kann nicht begreifen, warum Sie mich nicht mögen, da ich Sie so sehr gern habe.“

„Sie außerordentlich mich, Mr. Carruthers! Ich habe Sie sehr gern, aber —“

„Da, da haben wir's — durch Ihr garstiges „aber“ haben Sie alles verdorben! Halten Sie mich nicht für schön? Ich gelte für einen der schönsten Männer in London, das versichere ich Ihnen.“

„Doch nicht in Wirklichkeit?“

„Es habe mir das so über die Lippen, dann ich glaubte, es spräche in Ewern, bald aber wider zu meiner Ueberzeugung, daß er im Ernst sprach. Dements aber war mir sein Mund noch nicht bekannt, denn er sah so besorgte aus und antwortete:“

„Das ist kein Nummer zwei; aber ich werde mich nicht niederzimmern lassen. Halten Sie mich nicht für gut?“

„O nein!“

„Warum nicht, Miss Christie?“ sprach er, Verzweiflung heuchelnd.

„Ich schleie nur aus der Art, wie zu Ihnen und von Ihnen gesprochen wurde, daß man Sie nicht für gut hielt, so wenig, wie es Ihr Wunsch war, dafür gelten zu wollen.“

„Ich bin aber im Begriff mich zu befehlen, insofern der Dede, die Sie mir an jenem Sonntag gaben.“

„O nein, das ist nicht der Fall!“ entgegnete ich kochschüttelnd.

„Sie sagen das nur so, weil es Ihnen Spaß macht und Sie sehen wollen, wie viel Sie mir weh machen können.“

„Verzeihen Sie alle Menschen über Vertraulichkeit so streng wie mich, Miss Christie?“

„Ja, ganz so“, antwortete ich ernst.

„O auch — den Herrn — aber Ihnen die tothe Hofe schenkte ja?“

Er sagte das in feindsam vernehmtem Tone, auf den Lepid blinzelnd, als fürchte er sich, mir in die Augen zu sehen. Unwillkürlich erzitterte ich und glaubte; daß er es merkte ohne aufzukommen.

„Über — oder hat er vielleicht ein etwas Unrecht?“

„O doch, Mr. Carruthers!“ verzette ich, und ein heller Gedanke bligte in meinem Hirn auf — lange genug hat er mich ausgelacht, dachte ich. „Er that sehr unrecht, auf irgend einen der Herren, die ich auf Demam Court getroffen, eier- schuldig zu sein.“

Mr. Carruthers richtete den Kopf in die Höhe und sah mich schief an. „Es ist nicht wahr, gar klar, ob er nicht ebensoviele ein hübsches Gespräch mit amüsanf war, obgleich er sehr gut gekannt lagte.“

„Ich will mich nicht mehr um Sie beherken, Sie unendbare Miss“, verzette er.

„Ich beherken! Nennen Sie das beherken?“ entgegnete ich lebend.

„Es ist durchaus nicht das beste, was ich thun kann; aber ich werde mich freuen, Ihnen zu zeigen.“

„Sie brauchen sich nicht die Mühe zu nehmen, danke Ihnen; ich will Ihr Wort für die Thatsache nehmen, antwortete ich wieder lebend.“

„Verge, verstand ich, ihm mit der Waide zu gehen, und ich glaube, er war ein hübschen erkant. Wer die Fortschritte, die ich unterdessen gemacht.“

„Sie sind für mich zu gewandt im Reden“, meinte er, den Kopf schüttelnd. „Wollen Sie aber nicht wissen, wie es auf Demam Court seit Ihrer Abreise gegangen?“ fragte er plötzlich in ganz anderem Tone.

„O, gewiß! Aber es ist ja nur so kurze Zeit, als daß sich hätte passieren können. Am Montag bin ich von dort abge- gangen, und heute ist Donnerstag.“

„Zeit genug zu einem sehr großen Unglück“, verzette er sehr ernst.

„Vorige Nacht ist auf Demam Court eingebrannt, und die wertvollsten Aencien von Lady Mills, Mrs. Cunningham, Mrs. Cerro und noch anderer dort anwesenden Damen geschlossen worden; auch noch eine Menge Golds- und Silber- geschätze.“

„Wir hatten die ganze Zeit am Fenster gestanden, ich spielte mit den Blumen in meinem Korbe, medonisch drehte ich ein Cypriansensum in den Fingern, nachdem er die herrliche Geschichte beendet, mußte aber kocheln nicht, was ich that.“

„Vorige Nacht, sagten Sie?“ fragte ich endlich mit ent- setzten Müstern.“

„Ja, vorige Nacht. Siegen Sie sich nieder, sprach er, mich freundlich auf einen Stuhl höflich.“

„Die Nachtsicht scheint Sie ganz übermäßig zu haben. Was, Sind, Ihre Lippen sind bleich! Erlauben Sie mir zu spielen nach.“

„Nein, nein!“ unterbroch ich ihn zusammenjend. „Ich befinde mich ganz wohl, ich werde nicht ohnmächtig. Bitte, schließen Sie nicht — erzählen Sie mir schnell alles Nähere, bitte. Wann sind Sie hinter den Raub gekommen? Geden Sie die Dede gehen? Weis man —“

„Da! — die Fragen kam ich Ihnen nicht alle auf ein- mal beantwortet. Die Dede sind noch nicht entdeckt und





# Nachmann & Koslowski,

Special-Fabrikations-Geschäft

für **Damen- und Mädchen-Mäntel**

48. Gr. Ulrichstr. 48. Halle aS. Neben d. alten Dessauer.

Fortwährender Eingang von Neuheiten.

Der Verkauf geschieht auch im Einzelnen zu deutlich an jeder Pièce mit deutschen Zahlen ausgezeichneten unbedingt festen Fabrikpreisen.

Für jede Figur, schlank, normal, stark, extra stark, in jeder Genre exact passend vorräthig.

Sämmtliche Pièces, auch unser billigster Genre, zeichnen sich durch geblühten Stoffe, geschmackvolles Arrangement, beste Arbeit u. tadellosen Sitz aus.

## Feinere Lederwaren,

da ich dieselben jetzt auch an gros führe, zu bewundernswürdig billigen Preisen.  
G. E. Krause, Leipzigerstr. 31, am Thurm.

kleiner Verdienst. Großer Umsatz.  
Waaren-Haus

### Potolowsky & Cohn,

Halle aS., Leipzigerstr. 87-88.

Verandt nach außerhalb sofort. Umtausch stets gestattet.

**Damen-Sonnenschirme**  
in 380 Sorten.

- Schwarze Entontcas 1,00, 1,25, 1,50, 2 A
- " " mit ledernen Ranten 1,50, 1,75, 2 A
- " " in Woll-Atlas, sehr dauerhaft, 1,75, 2, 2,50 A
- " " in Seiden-Atlas 2,00, 2,50, 3 A
- Woll-Atlas mit breiter Spitze 1,75, 2, 2,50 A
- Seiden-Atlas " 2,50, 3, 3,50 A
- Conleure" Röverschirme mit walchener Spitze 3, 3,40, 4, 4,50
- 1,25, 1,50, 1,75 A
- Oran Feinen, walchsch, mit breiter Spitze 1,50, 1,75, 2, 2,50
- Seidene Cotium-Schirme 3, 3,50, 4 A, zu jedem Cotium passend.
- Gloria-Entontcas in allen Farben 3, 3,50, 4
- Elegante Damast- und Atlas-Schirme mit ledernen Futter und Goldgestell 4,00, 4,50, 5,00, 6 A

Kinder-Sonnenschirme 50 A, mit Spitze von 75 A an.  
Herren-Touristen-Schirme mit Rohwüden von 1,25 A an.  
Reparaturen werden sofort ausgeführt.

Schirmhändler erhalten großen Rabatt.

## Gardinen-Reste

zu 1-3 Fenstern passend, sowie zurückgelehnte Muster bedeutend unter Preis bei

**Albert Bruns,**  
große Ulrichstraße 52.

**Ausstellungs-Anzeige.**

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß wir gelommen sind, mit dem Provinzial-Vereinbandstage gewerbetreibender Bäcker (Provinzial-Vereinbandtage), welcher vom 31. Mai bis 3. Juni hier in der Restauration „Zur Hoffnung“ stattfindet, eine

Ausstellung von Erzeugnissen der Bäcker, Conditoren, sowie der dazu gebörenden Bad-Angebotendienste, Maschinen und Gerätschaften in Guss'ss Berggarten zu verbinden und fordern deshalb Interessenten auf, sich recht zahlreich an der Ausstellung theilzunehmen zu wollen und bitten Annehmungen recht bald, spätestens bis 25. April an uns gelangen zu lassen.

Anmelde-Bogen und Programme sind zu haben bei L. Espe, Bäckermeister, Sandstraße 6.  
Nordhausen, den 1. April 1885. Das Comité.

## Börsen-Depesche

Nachmittags 3 Uhr  
L. Schönlicht.

Nächsten Sonnabend den 18. d. Mis. habe eine große Auswahl

**Hannöv. Wagenpferde.**

Sangerhausen. Wilhelm Stock.



Sämmtliche

## Neuheiten

**Damen-Confection**  
für die Frühjahr- und Sommer-Saison 1885.

Vorzüglicher Sitz!  
Großartige Auswahl!  
Billige feste Preise!  
empfehlen

**Albin Simon's Nachf.**  
Markt 15.

**H. Müller, Leipzigerstraße 31,**  
Größtes Lager von Musik-Instrumenten.  
Reparaturen sowie neue Instrumente werden in meiner Werkstatt gut und dauerhaft ausgeführt.

## 50 Bfg.

sind seit 1. April die 14 an langen Packungsfest wieder theurer geworden, verhalte dieselben aber immer noch das

**Wille 3 Mark.**

Volkre Mädel mit Saß

Wille 1,70 A

Kreisel von hartem Holz

Schod 70 A

Sämmtliche Schulstiften in billigen Preisen.

Schieferstafeln Engros-Sandlung von

G. E. Krause, Leipzigerstraße 31.

Damenhüte werden modern, geschmackvoll u. billig garnirt an. Märtesstraße 21.

**Theater in Leipzig.**

**Neues Theater.**

Freitag: Das Waldmädchen (Sibana). Anfang 7 Uhr.

Sonnabend: Die Wittivert. Anfang 7 Uhr.

**Altes Theater.**

Freitag: Rand der Söhnerinnen.

Von jetzt ab Anfang der Vorstellungen im Alten Theater an den Wochenagen um 7<sup>1/2</sup> Uhr, Sonntags um 7 Uhr.

**Carola-Theater.**

Freitag: Zum 21. Male Der Felsdreiher.

Sonnabend: Zum 22. Male Der Felsdreiher.

Sonntag: Gastfrei. Derma's Meyerhoff. Pariser Leben.

**Gasthof zu Rahnis.**

Sonntag den 19. April Extra-Concert des Herrn Musikdir. Hans und Gastfrei des beliebten Leipz. Kammer-Orchesters um 8 Uhr. Reichhaltiges Programm.

**Heller.**

Für den Vaterlandstheil beehrtmottete B. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Mit Beilagen

**A. Joachimsthal**

41. Gr. Klausstraße 41  
(neben Hotel Stadt Zürich)

Größtes Lager am hiesigen Platze.

**Compl. Rod-Anzüge**  
sander und gutstehend  
von Mt. 25 an

**Compl. Jaquetanzüge**  
in großer Auswahl  
Mt. 15, 18, 20-24

**Röde**  
von 10 Mt. an.  
Sofen von Mt. 4 an.  
Westen d. Mt. 2,50 an.

**Knaben-Anzüge**  
für jedes Alter passend  
von Mt. 2,50-12 Mt.



**Joppen und Jaquets**  
in verschiedenen Qualitäten  
von Mt. 6,50 an.

**Schlaf Röde**  
in reichhaltigster Auswahl  
von Mt. 10 an.

**Arbeits-hosen**  
Samburg, Lederhosen  
von Mt. 5,50.  
Lederhosen v. Mt. 3 an.

**Hamb. Leder-Jaquets**  
von Mt. 3 an  
Satinett-Jaquets  
von Mt. 4 an.

**Sommer-Paletots**  
in gewählter Auswahl  
von Mt. 10,00 bis zu den Eleganteren.

Wiederverkäufern extra billige Preise.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.